

## Handreichung: Erkundungsbogen Höre Israel! Jüdischer Glaube gestern und heute

### Orientierung:

In der Handreichung finden Sie die Lösung der Fragen des Erkundungsbogens

*Kursiv finden Sie die Texte des Erkundungsbogens zu Ihrer Orientierung*

So werden die Fragen der Erkundungsbögen wiedergegeben.

**Die Antworten auf die Fragen sind fett geschrieben**

In den Kästchen finden Sie Informationen, die über die Antworten hinausgehen, die Sie bei der Auswertung ergänzen können, wenn Sie möchten

*Die Alte Synagoge ist die älteste erhaltene Synagoge in Mitteleuropa. Das Gebäude wurde vor über 900 Jahren errichtet und hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich: Bereits im Mittelalter baute ein Kaufmann die Synagoge in einen Speicher um, später zog eine Gaststätte ein. Im 1. Obergeschoss kannst du heute noch einen Tanzsaal aus dieser Zeit sehen. Mittlerweile befindet sich in der Alten Synagoge ein Museum. Im Erdgeschoss kannst du dich mit der Baugeschichte der Synagoge auseinandersetzen, im Keller den Erfurter Schatz bewundern und im 1. Obergeschoss hebräische Handschriften anschauen*

Weißt du, womit man eine Synagoge im Christentum oder im Islam vergleichen kann?

Die Synagoge ist das Gotteshaus im Judentum. Hier finden Gottesdienste statt, religiöse Feste werden gefeiert. Die Synagoge lässt sich somit mit der **christlichen Kirche** oder **einer Moschee** bei den Muslimen vergleichen. Es ist der Ort, an dem jüdische Gläubige zusammenkommen, um zu beten und ihren Gottesdienst zu feiern. Im Gegensatz zu einer katholischen oder orthodoxen Kirche ist eine Synagoge jedoch nicht geweiht. Deswegen kann fast jeder Raum als Synagoge dienen. Die Synagoge dient nicht nur als Gebetsort, sondern auch als Versammlungsraum und als Schule. Dies hat die Synagoge mit der Moschee gemeinsam.

*Beginne im Erdgeschoss! Findest du die Gegenstände, die zeigen, dass das Gebäude einst als Synagoge gebaut wurde?*

**1. Das ist der Thoraschrein.**

Was wurde darin aufbewahrt?

**Er diente zur Aufbewahrung der Thora.**

Glaubst du, dass ihn alle jederzeit öffnen durften?

**Nein, der Thoraschrein darf eigentlich nur während des Gottesdienstes geöffnet werden. Die Thora befindet sich ausschließlich dort und wird nur zum Gottesdienst herausgenommen, um den jeweiligen Abschnitt daraus vorzulesen.**

Der Thoraschrein weist immer in Richtung Jerusalem, wo der Tempel, das zentrale Heiligtum im Judentum bis zu seiner Zerstörung durch die Römer gestanden hatte. Dementsprechend befand sich der Thoraschrein in der Alten Synagoge an der Ostwand. Heute erkennt man ihn nur noch als eine Projektion an der Stelle, an der er sich einst befand. Er wurde nach der Umnutzung der Synagoge herausgebrochen, um an dieser Stelle eine Einfahrt ins Lagerhaus zu schaffen. Deswegen ist hinter der Projektion auch eine große Toreinfahrt zu erkennen. Reste des Thoraschreins wurden im Fenster in der Nordfassade vermauert.

## 2. Das ist das **Lichtergesims**

Wozu diente es?

In der Synagoge diente es dazu, den Raum zu beleuchten. Man konnte Öllampen darauf abstellen. Der Raum konnte so von allen Seiten beleuchtet werden.

Warum, glaubst du, musste die Synagoge zum Gottesdienst hell erleuchtet sein?

**Dies war sehr wichtig für das Lesen während des Sabbat-Gottesdiensts am Freitagabend, der nach Einbruch der Dämmerung gefeiert wird.**

Der Verbrauch von viel Öl durch liturgische Vorgaben brachte in der christlichen Umwelt häufig das Vorurteil mit sich, Juden seien "Lichter- oder Ölverschwender". Heute erkennt man von Lichtergesims nur noch Steinreste an der Ost- und Südwand. Außerdem ist an der Westwand ein kleiner Abschnitt des Lichtergesims rekonstruiert. Durch die Hälfte des Raums führt dort eine moderne Lichtleiste entlang der Wand, wo sich einst das Lichtergesims befunden hat.

*Gehe nun ins 1. Obergeschoss! Hier wurde im 19. Jahrhundert, lange nachdem das Gebäude als Synagoge genutzt worden war, ein Tanzsaal eingebaut. Heute stellt das Museum hier Handschriften aus dem Mittelalter aus.*

## 3. Das ist die **Thora**.

Was steht in ihr geschrieben?

In der Thora stehen die 5 Bücher Mose, die auch den Beginn der christlichen Bibel bilden.

Wann wird sie verwendet und was darf man nicht mit ihr machen?

**Die Thora ist das wichtigste Heiligtum im Judentum. Sie darf nur in einer Synagoge aufbewahrt werden und wird nur zum Gottesdienst genutzt. Sie ist so heilig, dass man sie nicht anfassen darf.**

Der Vorleser fährt beim Lesen mit einem Thorazeiger, einem Jad, entlang der Schrift. Wenn die Thora dem Thoraschrein entnommen und sie zur Bima getragen wird, wird sie dazu "angezogen" – eine Thora trägt in den meisten Fällen einen „Thoramantel“. Außerdem kann sie mit Holzstangen getragen werden, damit sie nicht mit den Händen berührt werden muss.

## 4. Das ist die **hebräische Bibel**.

Auch die Christen haben eine Bibel. Ist das die gleiche?

**Das Christentum ist aus dem Judentum entstanden. Beiden Religionen gemeinsam sind die Schriften des Ersten Testaments, also das, was im Christentum als Altes Testament bezeichnet wird, die auch in der Erfurter Bibel enthalten sind. Die Bibel der Christen wurde durch das Neue Testament ergänzt.**

Das Neue Testament enthält die Evangelien (Lebensgeschichten Jesu), die Apostelgeschichten, die Paulusbriefe, die Katholischen Briefe sowie die Offenbarung. Da man im Judentum nicht daran glaubt, dass Jesus Christus der erwartete Messias, der Sohn Gottes, war, verehrt man nur die Schriften des Ersten Testaments. Christen haben somit ihr Testament von den Juden "abgeschrieben". An dieser Stelle bietet sich wie bei den Gotteshäusern der Vergleich mit dem Islam an - der dritten Buchreligion. Sie können auf den Koran verweisen und auf den gemeinsamen "Vater" der drei Religionen - Abraham.

Weißt du auch, wie das heilige Buch im Islam heißt?

**Koran**

*Schau dir die Bibel und die einzelnen Seiten auf dem „Blätter-Tisch“ genau an. Hier kannst du kleine Bilder sehen ... doch, das sind ja gar keine Bilder, sondern ...*

## 5. Das sind die **Mikrografien**.

Warum wurden diese Bilder so „gemalt“?

**Im Judentum ist es streng verboten, in den Heiligen Schriften Bilder zu zeigen, denn in der Thora steht „Du sollst dir kein Bildnis machen“. Deswegen bestehen die Bilder auch aus fortlaufender Schrift, die so angeordnet ist, dass Bilder entstehen.**

Realistische Darstellungen von Menschen, Tieren, Pflanzen, wie man sie aus christlichen Gebetbüchern kennt, kommen für jüdische bzw. hebräische Schriften aufgrund des strikten Verbots der Abbildung „von Geschöpfen zwischen Himmel und Erde“ nicht in Frage. Man vermutet, dass mit den Mikrografien das strikte Bilderverbot des Judentums umgangen werden sollte. Seriöse textkritische Anmerkungen zur Bibel (bspw. zur Grammatik oder anderen Überlieferungsvarianten) wurden in verspielter Form notiert.

Gibt es im Christentum und im Islam auch ein Bilderverbot?

**Ja, im Islam wird das Bilderverbot auch praktiziert. Im Christentum spricht sich nur die orthodoxe Kirche gegen figürliche Darstellungen aus und verwendet somit ausschließlich Ikonen, die das Abbild des Urbildes darstellen. Vor allem in katholischen Kirchen sind dagegen figürliche Darstellungen mehr als üblich.**

## 6. Das ist der **Judeneid**.

Warum brauchen Juden eine eigene Eidesformel?

**Da ein Eid einen religiösen Kontext hat, musste eine extra Eidesformel für Juden geschaffen werden.**

Ein Eid auf den christlichen Gott, auf Jesus als Sohn Gottes und die Bibel mit dem Alten und Neuen Testament hätte für Juden keine Bedeutung gehabt. Dementsprechend hat man den Judeneid so formuliert, dass er sich lediglich auf das Erste Testament, also das, was im Christentum als Altes Testament bezeichnet wird, bezieht, um so auch für Juden eine wichtige religiöse Bedeutung zu haben. Das Erste Testament ist ebenso die religiöse Grundlage des Judentums. So wurde es Juden möglich, vor Gericht auszusagen und ihre Unschuld zu versichern, wenn sie angeklagt waren.

Dass in Erfurt bereits um 1200 ein Judeneid verfasst wurde, zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt bereits eine bedeutende Gemeinde in der Stadt gewohnt haben muss - weil es sonst nicht notwendig gewesen wäre, einen extra Eid für Juden zu verfassen. Außerdem ist der Erfurter Judeneid frei an diskriminierenden Äußerungen, zu denen Juden später häufig vor Gericht gezwungen wurden.

*Gehe nun in den Keller! Hier wird ein Schatz ausgestellt, den ein jüdischer Kaufmann während eines Überfalls, einem Pogrom, im Jahr 1349 vergraben hat.*

## 7. Das ist der **jüdische Hochzeitsring**.

Woran erkennst du, dass der Ring einem Juden gehörte?

**Dass es sich um einen jüdischen Hochzeitsring handelt, lässt sich an drei Elementen festmachen: Das offensichtlichste ist die hebräische Inschrift auf dem ansonsten glatten Dach des Tempels. Hier steht "Masel Tow", was "Guter Stern" bedeutet und soviel heißt wie "Viel Glück! Alles Gute!". Dies ist ein allgemeiner Glückwunsch, der nicht nur zur Hochzeit ausgesprochen wird.**

**Darüber hinaus ist der Hochzeitsring aus purem Gold und hat keine Verzierungen durch Edelsteine. Dies schreibt der jüdische Hochzeitsritus so vor, da während der Vermählung ein Trauzeuge den Wert des Ringes schätzt, bevor vom Eigentum des Mannes in das Eigentum der Braut übergeht.**

Außerdem sind zwei weitere jüdische Hochzeitsringe aus dem Mittelalter erhalten (diese wurden in Colmar und Weißenfels gefunden –auch in „Pogrom-Schätzen“), die ebenfalls eine Nachbildung eines Tempels zeigen - eine Anspielung auf den zerstörten Tempel in Jerusalem.

Was gefällt dir am besten in der Alten Synagoge? Nutze den freien Platz und male oder beschreibe dein Lieblings-Objekt!

**Mit dieser Frage sollen die Schüler motiviert werden, noch einmal anhand von eigenen Interessen durch das Museum zu gehen und die Objekte genau zu betrachten. Ob bzw. wie Sie diese Frage auswerten, bleibt Ihnen überlassen!**

Hast du Fragen? Ist etwas unklar? Worüber möchtest du mehr wissen? Schreibe deine Fragen auf die Rückseite.

Diese Frage soll die Schüler anregen, eigene Fragen an die Objekte bzw. die Geschichte heranzutragen. Sie sollten diesen Punkt auf jeden Fall aufgreifen und auf die Fragen eingehen. Wenn Fragen dabei sind, bei denen Sie sich nicht sicher sind, sammeln Sie die Fragen in der Klasse und schicken Sie sie per E-Mail an die Museumspädagogik der Alten Synagoge. Gemeinsam mit der Klasse können Sie dann die Antworten auswerten!

Julia Roos (Museumspädagogik)

Stadtverwaltung Erfurt

Alte Synagoge Erfurt

Waagegasse 8

99084 Erfurt

Telefon 0.361.655 16 08

Fax: 0361.655 55 7221

E-Mail: [altesynagoge.presse@erfurt.de](mailto:altesynagoge.presse@erfurt.de)

Außerdem freue ich mich über ein kurzes Feedback von Ihnen, wie Sie den Besuch der Alten Synagoge im Allgemeinen sowie die Arbeit mit den Erkundungsbögen gefallen hat! Konnten die Schüler die Fragen beantworten? Welche waren zu schwierig? War die Handreichung für die Auswertung der Bögen hilfreich?

Wir freuen uns, Sie wieder mit einer Schulklasse bei uns begrüßen zu dürfen!